

Konjunkturwende vertagt – Risiken wachsen

Konjunkturbericht
1 | 2026



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
Deutscher Handwerkskammertag e.V.
Unternehmerverband Deutsches Handwerk
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

Verantwortlich:

Dr. Constantin Terton
Leiter des Bereichs Wirtschaftspolitik

Redaktion:

René Rimpler, Referat Volkswirtschaft

Bildquellen:

Titel: www.amh-online.de
Innenteil: AdobeStock/auremar, Viviland, Kadmy

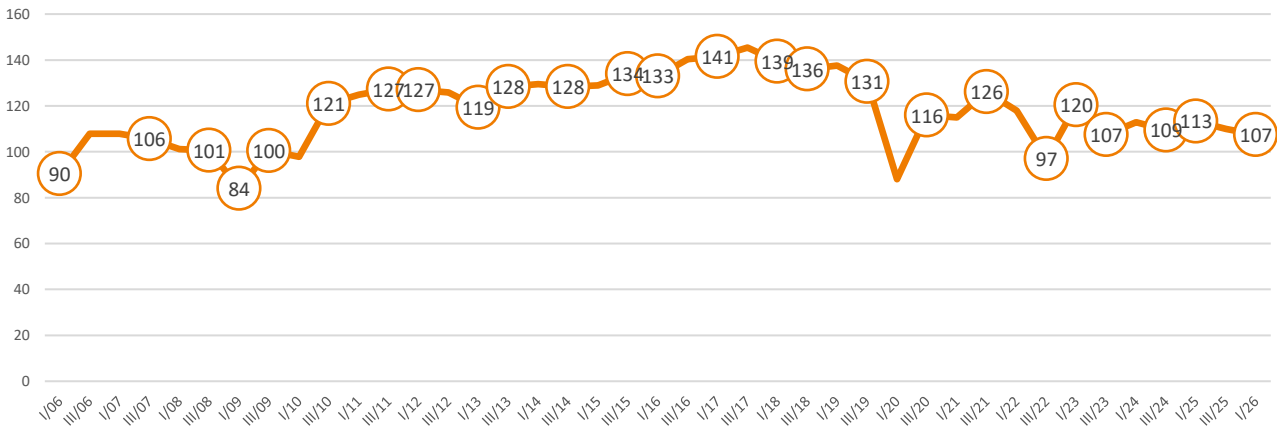
Inhalt

Überblick Konjunktur Gesamthandwerk	4
Bau(haupt)gewerbe	6
Ausbaugewerbe	7
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	8
Kraftfahrzeuggewerbe	9
Lebensmittelgewerbe	10
Gesundheitsgewerbe	11
Handwerke für den privaten Bedarf	12
Veränderung des Geschäftsklimas in den Bundesländern	13
Kommentare der Fachverbände des Handwerks	15
Tabellenanhang	21
Frageprogramm	27

Überblick Konjunktur Gesamthandwerk

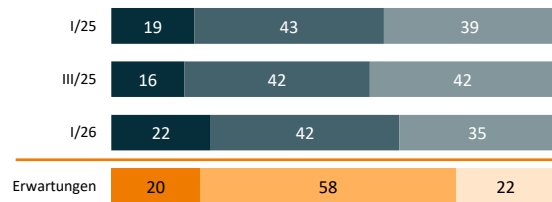
Geschäftsklimaindikator Handwerk

Geometrischer Mittelwert aus „guter“ und „schlechter“ Geschäftslage sowie „guten“ und „schlechten“ Geschäftserwartungen. Der Wert von 100 Punkten bildet die Grenze zwischen positiver und negativer Konjunkturlage im Handwerk. Ab dem 1. Quartal 2018 liegt den Geschäftserwartungen eine veränderte Befragungsmethodik zugrunde. Die ausgewiesenen Werte für die Geschäftserwartungen und das Geschäftsklima sind deshalb nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar.

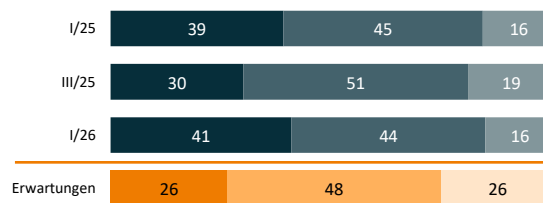


Nach dem Hoffnungsschimmer im Herbst 2025 tritt die Konjunktur im Handwerk weiterhin nur auf der Stelle. Der Beginn des Iran-Kriegs hat zu explodierenden Energiepreisen an den Rohstoffmärkten und angespannten Lieferketten geführt. Hinter der Verfügbarkeit vieler Erzeugnisse und Materialien steht zumindest in den nächsten Monaten ein großes Fragezeichen, die globale Nachfrage hat einen deutlichen Dämpfer erhalten. Der zuletzt immerhin zaghafte Konjunkturoptimismus für die von Standort-schwächen und Strukturwandelherausforderungen betroffene deutsche Wirtschaft ist damit bereits wieder verflogen. Auch im Handwerk ist die erhoffte Konjunkturlage abermals vertagt. Ihre **aktuelle Geschäftslage** beurteilen die Handwerksbetriebe spürbar schlechter als vor einem Jahr: Der Geschäftslageindikator geht um 7 Zähler auf 13 Punkte zurück. Auch die **Erwartungen** trüben sich ein (Geschäftserwartungsindikator: minus 5 Zähler auf 2 Punkte). Die notwendigen und immer wieder verschobenen Reformvorhaben der der Bundesregierung gewinnen damit noch einmal an Dringlichkeit. Der **Geschäftsklimaindikator** für das Handwerk, der Lage und Erwartungen bündelt, fällt um 6 Zähler auf 107 Punkte zurück – die ohnehin geringe Aufwärtsentwicklung der beiden Vorjahre ist damit bereits wieder aufgebraucht.

Geschäftslage



Umsatz



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut
schlechter ■ gleichbleibend ■ besser
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

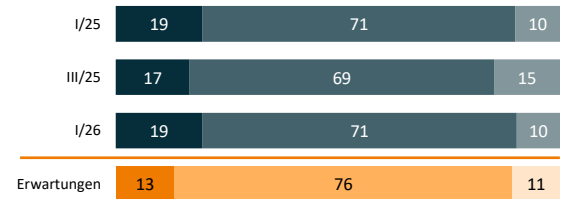
Weiter und wieder stärker rückläufig sind die **Umsätze im Beschäftigte** Gesamthandwerk. Der Umsatzindikator, der Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen zur Umsatzentwicklung, sinkt nochmals um 2 Zähler auf minus 25 Punkte. Zumindest erwarten die Betriebe für das Frühjahr keine weiteren Umsatzrückgänge.

Die **Beschäftigung** im Handwerk sinkt wie vor einem Jahr spürbar. Der Beschäftigungsindikator liegt wie im 1. Quartal 2025 bei minus 9 Punkten. Die im Winter ohnehin schwächere Nachfrage nach Beschäftigten im Handwerk wird weiter durch die anhaltende Konjunkturflaute verstärkt. Hinzu kommt eine demografische Entwicklung, die dazu führt, dass für viele offenen Stelle keine entsprechend qualifizierten Arbeitskräfte verfügbar sind.

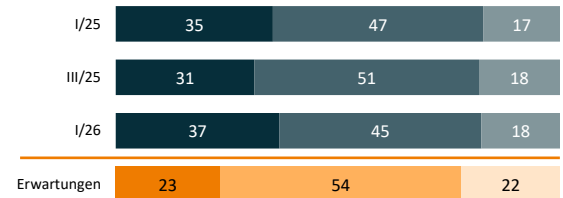
Die **Auftragspolster** im Gesamthandwerk gehen erneut und stärker zurück. Der Auftragsbestandsindikator liegt bei minus 19 Punkten (I/2025: minus 18 Punkte). Zugleich sinkt die **Auslastung** der betrieblichen Kapazitäten um 2 Prozentpunkte (75 Prozent). Die durchschnittlichen **Auftragsreichweiten** liegen bei 8,9 Wochen.

Auch die Investitionen bleiben erwartbar schwach ausgeprägt. Der **Investitionsindikator** zeigt weiterhin einen deutlichen Rückgang an. Investitionen beschränken sich oft auf das unbedingt Notwendige (Investitionsindikator: minus 1 Zähler auf minus 17 Punkte).

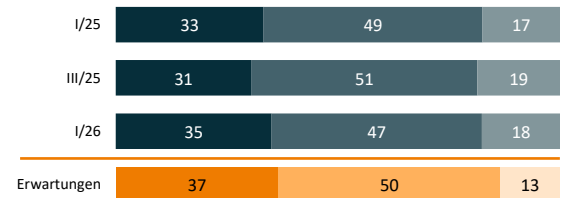
Der Energiepreisschock nach dem Beginn des Iran-Kriegs trifft die meisten Betriebe bisher vor allem beim Betanken ihrer Fahrzeuge. Die Energiekosten für Produktion und Heizung werden erst mit Verzögerung bei den meisten Betrieben ankommen, da Versorgerverträge mit fixen Entgelten und Laufzeiten im Handwerk die Regel sind. Die **Absatzpreisdynamik** liegt derzeit (noch) in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.



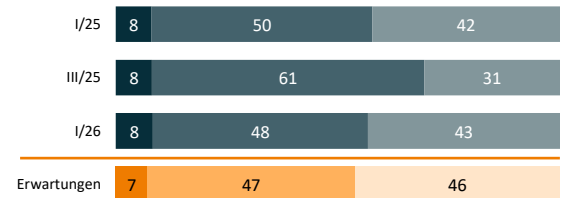
Auftragsbestände



Investitionen

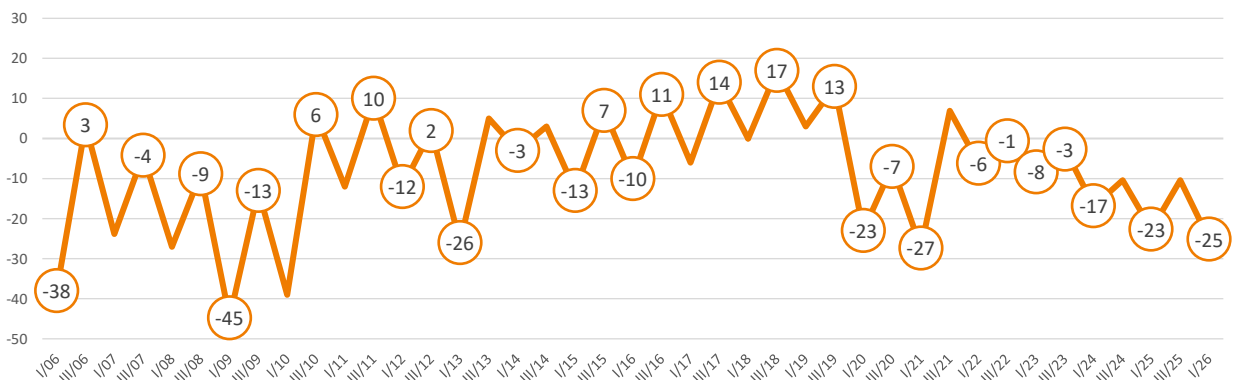


Verkaufspreise



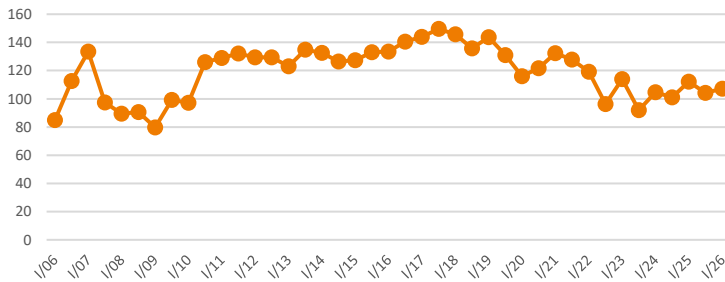
Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut
schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Umsatzindikator des Handwerks



Bau(haupt)gewerbe

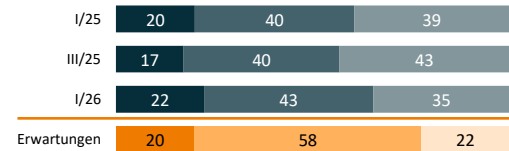
Geschäftsklimaindikator Bau(haupt)gewerbe



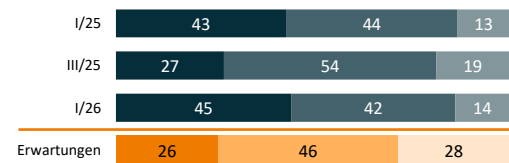
Witterungsbedingt war die Bautätigkeit im 1. Quartal 2026 deutlich stärker eingeschränkt als im Vorjahr. Ihre **aktuelle Geschäftslage** bewerten die Gewerke im Bauhauptgewerbe dementsprechend schlechter als vor einem Jahr. Noch 35 Prozent bewerten diese als gut (minus 4 Prozentpunkte), 22 Prozent als schlecht (plus 2 Prozentpunkte). Auch die **Geschäftserwartungen** fallen schwächer aus als vor einem Jahr (Geschäftserwartungsindikator: minus 3 Zähler auf 2 Punkte). Die wirtschaftlichen Folgen des Iran-Kriegs werden absehbar auch die Bautätigkeit und -nachfrage schwächen, weil Lieferketten beeinträchtigt sind und den Preisen für Material und Verbrauchsgüter ein Inflationsschub droht. Entsprechend sinkt die Stimmung in den Bauhauptgewerken und deren **Geschäftsklima** von 112 auf 107 Punkte zurückgeht.

Da die erhoffte Belebung am Bau erneut vertagt ist, stagnieren die übrigen Konjunkturindikatoren weitgehend oder verbessern sich nur leicht auf niedrigem Niveau. Ausnahme sind die **Verkaufspreise**, die wieder dynamischer zulegen als in den Vorquartalen (Verkaufspreisindikator: plus 6 Zähler auf 30 Punkte). Zudem erwarten die Baubetriebe infolge des Iran-Kriegs überwiegend weitere Preisanstiege, vor allem für Energiegüter. Weiter negativ bewerten die Betriebe die Entwicklung von **Umsätzen, Auftragsbeständen und Beschäftigung** – auch wenn die Indikatoren für Auftragsbestand und Beschäftigungsentwicklung im Vorjahresvergleich zumindest leicht ansteigen. Die **Auftragsreichweiten** erholen sich minimal von 12,9 auf 13,2 Wochen. Die **Auslastung der Betriebskapazitäten** sinkt im Vorjahresvergleich um 1 Prozentpunkt auf 77 Prozent. Für das **Frühjahr** wird eine nominale Zunahme der Umsätze erwartet, die aber teilweise bereits dem wieder stärker steigenden Absatzpreisen geschuldet ist. Dagegen sollen Beschäftigung und Auftragsbestände bestenfalls stagnieren, die Investitionstätigkeit auf niedrigem Niveau verharren.

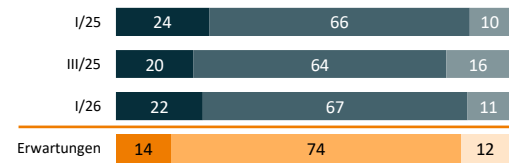
Geschäftslage



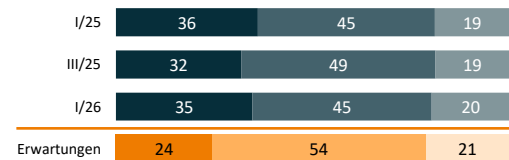
Umsatz



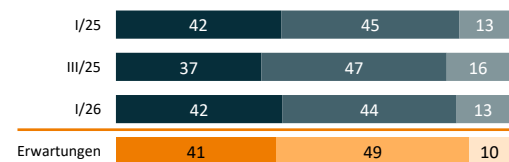
Beschäftigte



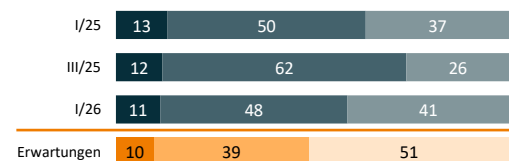
Auftragsbestände



Investitionen



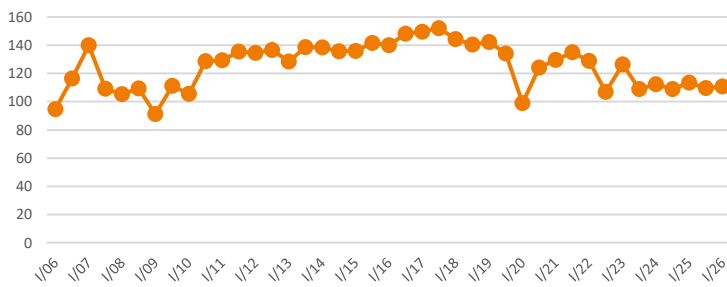
Verkaufspreise



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Ausbaugewerbe

Geschäftsklimaindikator Ausbaugewerbe



Auch die Stimmung in den Ausbaugewerken liegt unter dem Vorjahresniveau, aber weiterhin über dem der Bauhauptgewerke. Dabei wirkt das weniger volatile Sanierungsgeschäft weiterhin als Stabilitätsanker. Im Vorjahresvergleich fällt die Bewertung der **aktuellen Geschäftslage** etwas schwächer aus: Noch 40 Prozent der Ausbaubetriebe berichten von guten (minus 2 Prozentpunkte), 20 Prozent (plus 3 Prozentpunkte) von schlechten Geschäften. Ebenfalls unter dem Niveau des 1. Quartals 2025 liegen die **Erwartungen**: Zwar geht 1 Prozentpunkt der Betriebe mehr von einer anziehenden Geschäftslage im Frühjahr aus (21 Prozent), zugleich rechnen aber 3 Prozentpunkte mehr mit einer Verschlechterung (19 Prozent). Mit 111 Punkten liegt das **Geschäftsklima** in den Ausbaugewerken um 4 Zähler unter dem Vorjahresniveau (114 Punkte).

Belastet wird die Geschäftslage vor allem durch weiter **rückläufige Auftragsbestände und Umsätze**. Der Umsatzindikator verharrt bei minus 24 Punkten und signalisiert weitere Umsatzverluste. Die Erholung des Auftragsbestandsindikators um 3 Zähler auf minus 18 Punkte zeigt erneut kleiner werdende Auftragspolster an. In der Folge sinken die **Auslastung der betrieblichen Kapazitäten** (minus 2 Prozentpunkte auf 78 Prozent), während sich die **Auftragsreichweiten** (plus 0,2 auf 9,9 Wochen) leicht erhöhen. Die **Beschäftigungsentwicklung** war erneut rückläufig (Beschäftigungsindikator unverändert bei minus 10 Punkten). Wieder stärker fällt der Anstieg der **Absatzpreise** aus. Für das Frühjahr 2026 deuten die **Erwartungen** der Ausbaubetriebe zumindest auf eine Stabilisierung der Ausbaukonjunktur hin. Umsätze, Auftragsbestände und Beschäftigung sollen in etwa ihr aktuelles Niveau beibehalten. Allerdings werden die Absatzpreise wohl deutlich steigen. Vor allem die aktuell hohen Energiepreisanstiege sind dabei Kostentreiber. Hinzukommen könnten deutlich höhere Materialkosten, wenn die globalen Lieferketten durch eine anhaltende Behinderung der Handelsströme endgültig reißen.

Geschäftslage

I/25	17	41	42
III/25	14	41	45
I/26	20	40	40
Erwartungen	19	61	21

Umsatz

I/25	39	46	15
III/25	30	50	20
I/26	39	46	15
Erwartungen	26	49	25

Beschäftigte

I/25	20	70	10
III/25	17	67	16
I/26	20	70	10
Erwartungen	13	76	11

Auftragsbestände

I/25	38	45	17
III/25	32	49	19
I/26	37	45	19
Erwartungen	24	55	22

Investitionen

I/25	34	50	16
III/25	32	51	17
I/26	36	49	16
Erwartungen	36	51	13

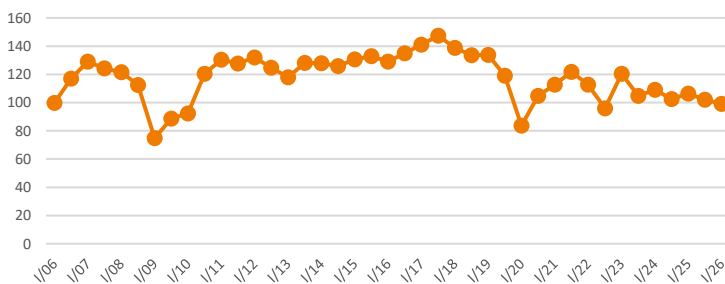
Verkaufspreise

I/25	8	51	41
III/25	9	60	31
I/26	9	47	44
Erwartungen	8	44	48

Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■ schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

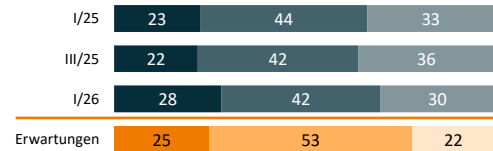
Geschäftsklimaindikator Handwerke für den gewerblichen Bedarf



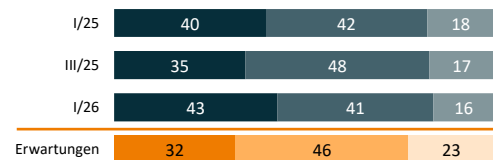
Gestiegene Energiekosten und vor allem eine schwächere globale Nachfrage nach deutschen Exporten drücken die Stimmung bei den handwerklichen Zulieferern und gewerblichen Dienstleistern erstmals seit dem Herbst 2022 wieder unter die Expansionsschwelle. Das **Geschäftsklima** der gewerblichen Zulieferer und Dienstleister des Handwerks stagniert bei 102 Punkten (Herbst 2024: 103 Punkte). Dabei bleiben die **Geschäftslagebeurteilung** sogar noch leicht positiv (Geschäftslageindikator: minus 8 Zähler auf 2 Punkte). Hingegen sind die **Erwartungen** für die Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten wieder negativ (Geschäftserwartungsindikator: minus 5 Zähler auf minus 3 Punkte).

Die **Auftragslage** der Handwerke für den gewerblichen Bedarf erreicht dabei einen weiteren Tiefpunkt und schwächt sich noch einmal spürbar ab (Auftragsbestandsindikator: minus 5 Zähler auf minus 24 Punkte). Zuletzt entwickelten sich die Auftragsbestände der Betriebe zum Jahresbeginn 2010 ähnlich schwach. Gleiches gilt für die **Umsatzentwicklung**: Nach einem erneuten Rückgang um 5 Zähler auf minus 27 Punkte verstärkt sich der Sinkflug bei den Umsätzen nochmals. Auch die **Auftragsreichweiten** (minus 0,5 auf 9,3 Wochen) und die **Betriebsauslastung** (minus 3 Prozentpunkte auf 74 Prozent) sinken nochmals spürbar. Weiter deutlich rückläufig entwickeln sich **Beschäftigung** und **Investitionen**. Der Kostendruck auf die **Absatzpreise** ist aufgrund der schlechten Konjunktur (noch) schwächer als in anderen Handwerksbereichen. Gegenüber dem Herbst 2025 melden die Betriebe aber bereits wieder deutlich häufiger Preissteigerungen. Die Absatzpreise sind auch der einzige Indikator für den die **Erwartungen der Betriebe** eine Zunahme in den kommenden Monaten signalisieren. Der Negativtrend bei Umsätzen und Auftragsbeständen setzt sich hingegen fort. Dass die Investitionspläne sogar noch einmal schwächer ausfallen als die bereits aktuell ausgesprochen schwache Investitionstätigkeit, ist bedenklich.

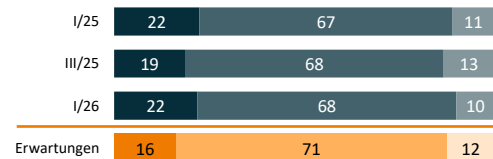
Geschäftslage



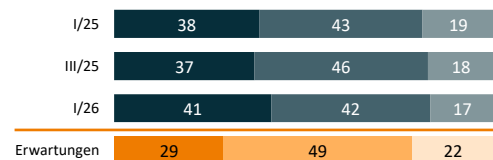
Umsatz



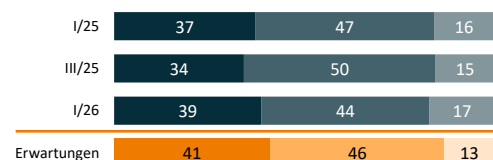
Beschäftigte



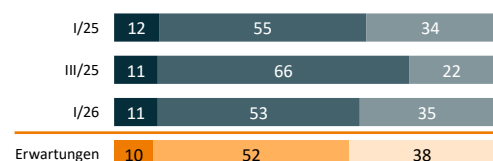
Auftragsbestände



Investitionen



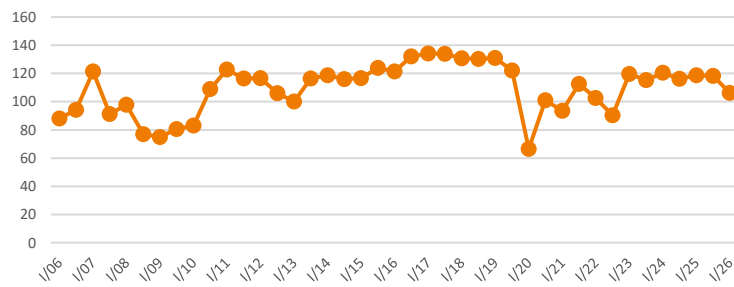
Verkaufspreise



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut
schlechter ■ gleichbleibend ■ besser
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Kraftfahrzeuggewerbe

Geschäftsklimaindikator des Kraftfahrzeuggewerbe

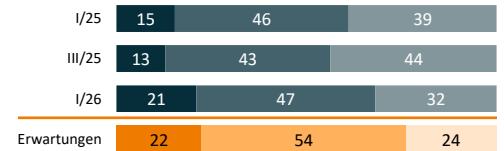


Auch für die Kfz-Handwerke sind die stark gestiegenen Energiepreise infolge des Iran-Kriegs ein echter Dämpfer. Die **Geschäftslagebewertungen** brechen regelrecht ein und liegen auf dem tiefsten Niveau seit dem 1. Quartal 2022, dem Beginn des Ukraine-Kriegs (Geschäftslageindikator: minus 13 Zähler auf 11 Punkte). Dabei zeigen sich zumindest die Neuwagenverkäufe im 1. Quartal 2026 noch stabil, während der Gebrauchtwagenverkauf bereits schwächelte. Das Werkstattgeschäft bleibt ein wichtiger Stabilisator für die Betriebe. Durch den jüngsten Inflationsschub ist zu befürchten das die Verbraucher auch hier sparen, ähnlich wie beim Kauf von Fahrzeugen. Entsprechend pessimistischer fallen die **Geschäftserwartungen** aus: Der Geschäftserwartungsindikator sinkt um 12 Zähler auf 2 Punkte. Das **Geschäftsklima** der Kfz-Gewerke bricht um 13 Zähler auf nur noch 106 Punkte ein, auch das der niedrigste Wert seit dem 1. Quartal 2026.

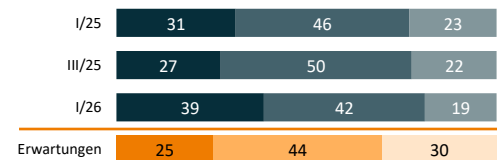
Analog zur Geschäftslagebewertung verschlechtern sich auch die Indikatoren für die Entwicklung der **Umsätze** und der **Auftragsbestände** deutlich auf ein Vierjahrestief. Indikatorwerte von nur noch minus 20 Punkten (minus 12 Zähler) für die Umsatzentwicklung und nur noch minus 21 Punkten (minus 12 Zähler) für die Entwicklung der Auftragsbestände zeigen spürbare Einbußen an. Zugleich nahm die **Beschäftigung** stärker ab als zuletzt (Beschäftigungsindikator: minus 3 Zähler auf minus 6 Punkte). Das **Investitionsverhalten** und der Kfz-Betriebe zeigt sich hingegen auf schwachem Niveau weitgehend stabil (Investitionsindikator: minus 4 Punkte).

Für das Frühjahr 2026 werden die **Geschäftsperspektiven** als weitgehend stabil eingeschätzt. Die Kfz-Betriebe erwarten aktuell zumindest ein leichtes Wachstum ihrer Umsätze und Auftragsbestände, allerdings sind die Investitionspläne sehr zurückhaltend, was auf eine gewisse Skepsis hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung hindeutet.

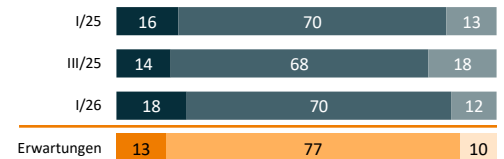
Geschäftslage



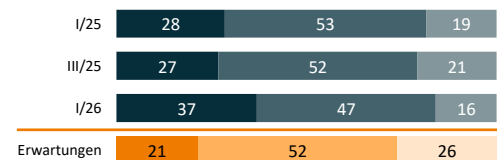
Umsatz



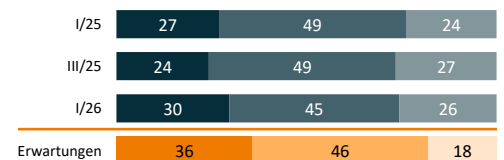
Beschäftigte



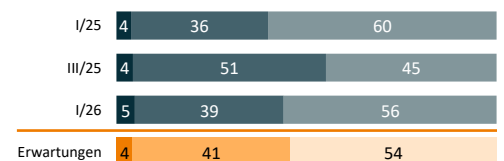
Auftragsbestände



Investitionen



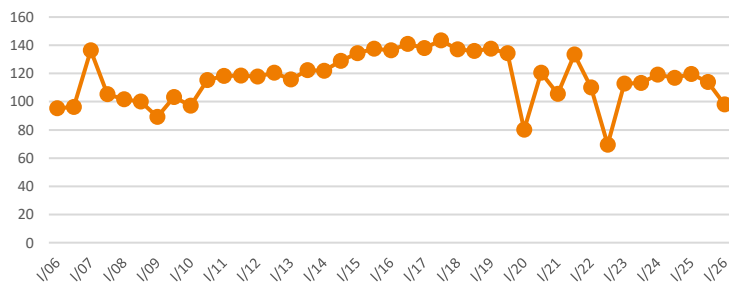
Verkaufspreise



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■ schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Lebensmittelgewerbe

Geschäftsklimaindikator Lebensmittelgewerbe

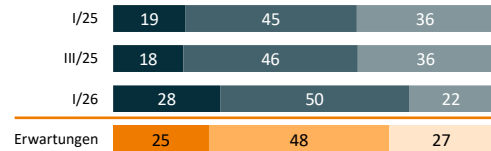


Die größerer Kaufzurückhaltung der Verbraucher infolge der gestiegenen Energiepreise spüren auch die konsumnahen Gewerke des Lebensmittelhandwerks. Gerade bei den handwerklich hergestellten und in der Regel etwas höherpreisigen Lebensmitteln des Bäcker-, Fleischer- und Konditorenhandwerks wird öfter gespart und auf den günstigeren Ersatz aus dem Lebensmitteleinzelhandel ausgewichen. Ihre aktuelle **Geschäftslage** bewerten die Lebensmittelbetriebe deutlich schlechter. Erstmals seit vier Jahren rutscht der Geschäftslageindikator in den negativen Bereich (minus 23 Zähler auf minus 6 Punkte). Da unklar ist, wie lange die Energiepreise auf dem derzeit hohen Niveau verbleiben und wie stark der daraus resultierende Inflationsschub ausfallen wird, fallen auch die **Geschäftserwartungen** schwächer aus als zuletzt (minus 9 Zähler auf 2 Punkte). Das **Geschäftsklima** in den Lebensmittelhandwerken liegt mit nur noch 98 Punkten (minus 16 Zähler) erstmals seit dem 1. Quartal 2022 unterhalb der Expansionsschwelle von 100 Punkten.

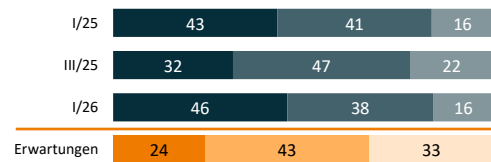
Die schwachen Geschäftslagebewertungen resultieren vor allem aus der schwachen **Umsatzentwicklung**. Der Umsatzindikator liegt mit minus 30 Punkten nochmals unter dem Wert aus dem bereits schwachen 1. Quartal 2025 (minus 27 Punkte). Sogar noch stärker eingebrochen sind die **Auftragsbestände** (Auftragsbestandsindikator: minus 7 Zähler auf minus 26 Punkte). Verstärkt haben sich der **Beschäftigungsrückgang** und die **Investitionszurückhaltung**. Die **Verkaufspreise** haben per saldo ähnlich stark zugelegt wie vor einem Jahr – die höheren Energiekosten dürften sich ganz überwiegend noch nicht in den Produktionskosten niederschlagen, da die Energieversorger diese erst sukzessive bei Vertragsverlängerungen weitergeben werden.

Die **Erwartungen** fallen verhalten positiv aus und dürften auch durch das wichtige Ostergeschäft, dass ins 2. Quartal 2026 fällt, gestützt werden.

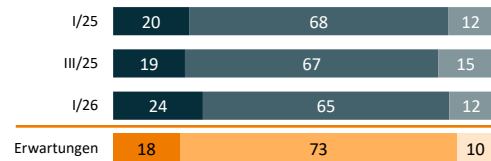
Geschäftslage



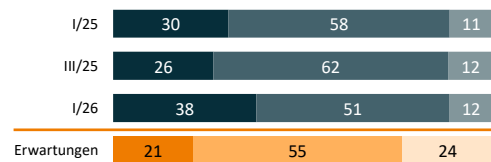
Umsatz



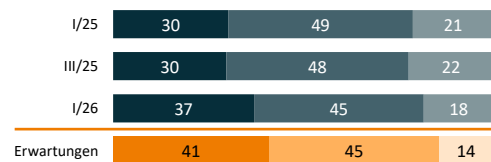
Beschäftigte



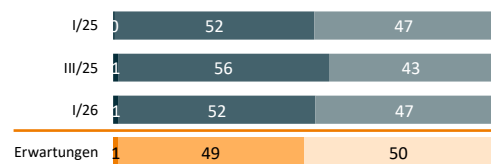
Auftragsbestände



Investitionen



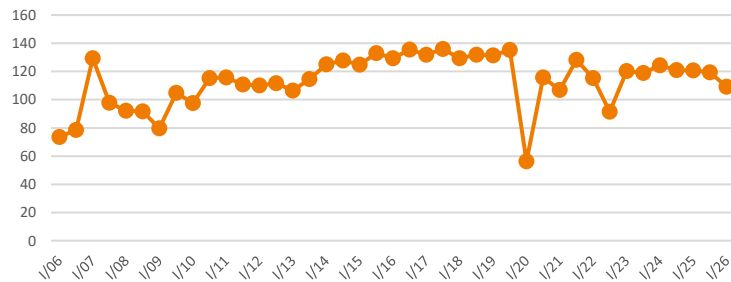
Verkaufspreise



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■ schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Gesundheitsgewerbe

Geschäftsklimaindikator Gesundheitsgewerbe

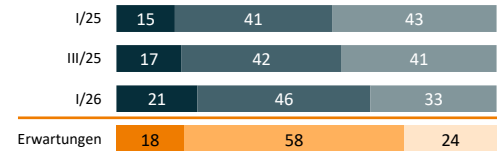


Die Eintrübung der Konsumstimmung spüren auch die Gesundheitshandwerke. Ihre **Geschäftslage** bewerten die Betriebe spürbar schlechter als im Vorjahr. Noch 33 Prozent fällen hier das Urteil gut (minus 10 Prozentpunkte), 21 Prozent urteilen mit schlecht (plus 6 Prozentpunkte). Im Hörakustiker- und dem Orthopädietechnikerhandwerk wird die geschäftliche Situation weiterhin signifikant besser bewertet als in den übrigen Gesundheitsgewerken, vor allem im Zahntechnikerhandwerk signifikant schlechter. Die **Geschäftserwartungen** lassen nur noch eine leichte Geschäftsbelebung im Frühjahr erwarten: Noch 24 Prozent der Betriebe erwarten in den nächsten Monaten bessere Geschäfte (I/2025: 26 Prozent), inzwischen 18 Prozent eine Verschlechterung (I/2025: 12 Prozent). Die schwächeren Lagebewertungen und Erwartungen lassen das **Geschäftsklima** um deutliche 12 Zähler auf nur noch 109 Punkte sinken.

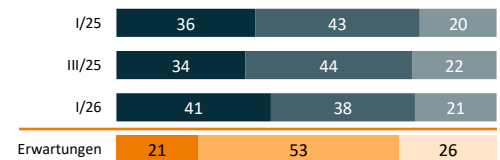
Stabil hat sich dabei seit dem Jahresbeginn die **Beschäftigung** in den Gesundheitsgewerken entwickelt (Beschäftigungsindikator: 0 Punkte). Die **Absatzpreise**, die allerdings auch durch Absatzverträge mit den Krankenkassen bestimmt sind, steigen sogar weniger stark als vor einem Jahr – allerdings auch deutlich stärker als im Herbst 2025. Spürbar schwächer bewerten die Betriebe die Entwicklung ihrer **Umsätze und Auftragsbestände**. Der Umsatzindikator liegt mit minus 20 Punkten (Rückgang um 4 Zähler) auf dem niedrigsten Niveau seit 3 Jahren. Der Indikatorwert von minus 18 Punkten (Rückgang um 2 Zähler) beim Auftragsbestand wurde sogar letztmals im Herbst 2022 unterschritten. Nachdem sie in den beiden Vorjahren noch eine leichte Aufwärtstendenz aufwiesen, sanken zudem auch die **Investitionsaufwendungen** wieder spürbar (minus 7 Zähler auf minus 6 Punkte).

Für das laufende Quartal deuten die **Erwartungen** der Betriebe ein leichtes Plus bei Umsätzen und Auftragsbeständen an.

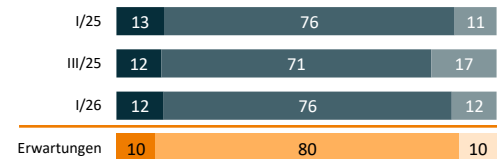
Geschäftslage



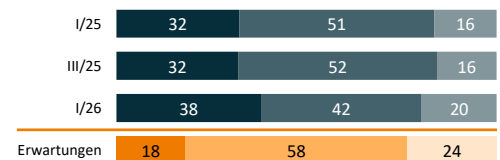
Umsatz



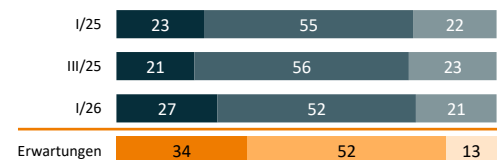
Beschäftigte



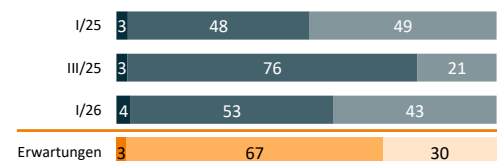
Auftragsbestände



Investitionen



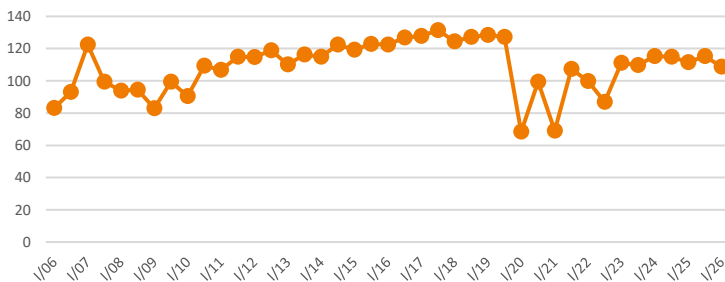
Verkaufspreise



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■ schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Handwerke für den privaten Bedarf

Geschäftsklimaindikator Handwerke für den privaten Bedarf

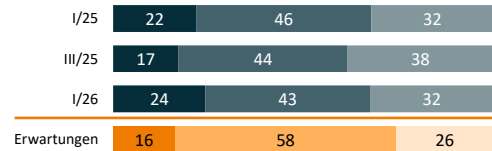


Noch wenig belastet durch die zuletzt schwächere Verbraucherstimung zeigen sich aktuell die Gewerke für die persönlichen Dienstleistungen im Handwerk. Weiterhin 32 Prozent der Betriebe melden eine gute **aktuelle Geschäftslage**, nun 24 Prozent (plus 2 Prozentpunkte) eine schlechte. Schlecht laufen die Geschäfte dabei aktuell vor allem im Fotografen- und dem energieintensiven Textilreinigerhandwerk. Die **Geschäftserwartungen** der persönlichen Dienstleistungsbetriebe bleiben insgesamt positiv, wenn auch etwas schwächer als vor einem Jahr (Geschäftserwartungsindikator: minus 5 Zähler auf 10 Punkte). Pessimistischer sind die Uhrmacher und Schuhmacherbetriebe, die eine nachlassende Nachfrage befürchten, wenn der stärkere Preisaufrtrieb Bestand hat. Das **Geschäftsklima** der persönlichen Dienstleister im Handwerk liegt mit 109 Punkten um 3 Zähler unter seinem Wert aus dem Vorjahr.

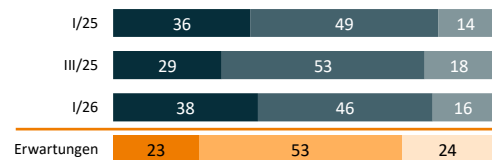
Weiterhin negativ bewerten die persönlichen Dienstleister die Entwicklung von **Umsätzen und Auftragsbeständen** aus. Beide Indikatoren signalisieren weiterhin eine rückläufige Entwicklung. Der Umsatzindikator liegt wie vor einem Jahr bei minus 22 Punkten. Der Auftragsbestandsindikator liegt mit minus 20 um einen Zähler unter seinem Vorjahreswert. Die **Betriebsauslastung** lag bei unveränderten 68 Prozent. Die **Beschäftigungsentwicklung** war erneut negativ – der Rückgang schwächte sich im Vorjahresvergleich per saldo minimal ab (Beschäftigungsindikator: plus 1 Zähler auf minus 6 Punkte). Die **Absatzpreise** haben sich seit dem Jahresbeginn ähnlich entwickelt wie im Vorjahreszeitraum.

Die **erwartete Geschäftsbelegung** in den kommenden Monaten wird vor allem mit der Hoffnung auf wieder steigende Umsätze und Auftragsbestände im Bereich der privaten Dienstleistungen verbunden. Da zugleich kein Beschäftigungsaufbau stattfinden soll und Investitionen weiter zurückgefahren werden sollen, ist aber weiterhin nur von einem gebremsten Konjunkturverlauf auszugehen.

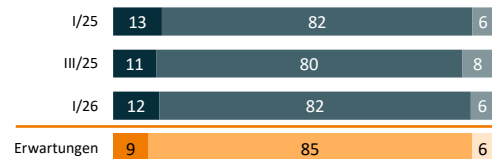
Geschäftslage



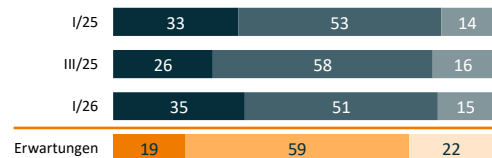
Umsatz



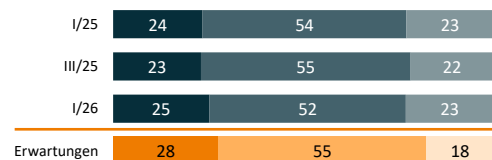
Beschäftigte



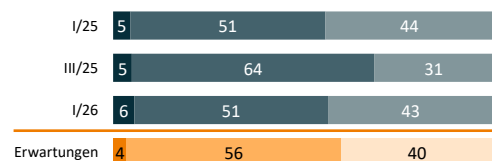
Auftragsbestände



Investitionen



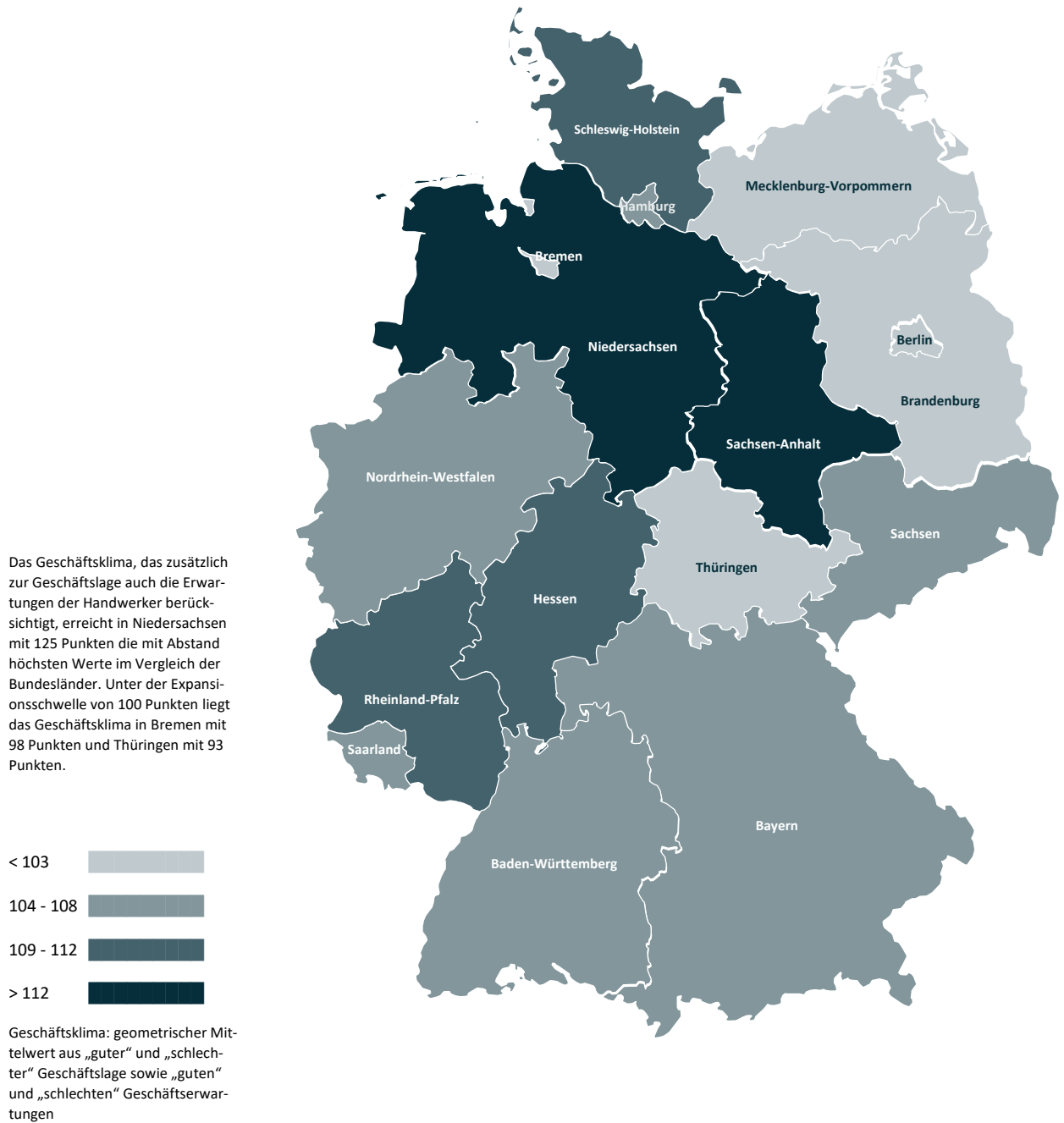
Verkaufspreise



Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Veränderung des Geschäftsklimas in den Bundesländern

Geschäftsklimaindikatoren im Handwerk, 1. Quartal 2026





Kommentare der Fachverbände des Handwerks

Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks:

Die deutsche Wirtschaft steckt wie auch schon im Vorjahr im Wesentlichen in einer Seitwärtsbewegung fest. Es werden nur Mini-Wachstumsraten erzielt. Bürokratielasten, hohe Energiepreise und Fachkräftemangel drücken auf die Performance. Der Industriesektor steht vor einem massiven Umbruch seines Geschäftsmodells, hier brechen regelrecht Aufträge, Marktanteile und Standorte weg. Mit Ausbruch des Irakkrieges am 28. Februar 2026 und der darauf folgenden Auswirkungen auf den Weltmarktpreis für Rohöl droht zudem im Geschäftsjahr 2026 aufgrund der starken Preissteigerung für Treibstoffe der nächste Inflationsschub über alle Sektoren und Bereiche der Wirtschaft hinweg. Hohe bürokratische Lasten, Kostensteigerungen in den Bereichen Rohstoffe, Personal und Energie sowie die Käuferzurückhaltung aufgrund der geopolitischen Unsicherheiten, stellen das Bäckerhandwerk weiterhin vor große Herausforderungen. Positiv ist die Entwicklung bei den Zahlen der Auszubildenden, die zum zweiten Mal in Folge leicht gestiegen sind. Dennoch bleibt der Nachwuchskräftemangel ein zentrales Thema. Weiterhin gelingt es den Betrieben sich am Markt zu behaupten und mit kreativen Konzepten Marktsegmente erfolgreich zu besetzen. Insgesamt verlief das erste Quartal durchschnittlich.

Bundesverband Druck und Medien:

Die Produktionsentwicklung der deutschen Druckindustrie verzeichnete in den ersten beiden Monaten des Jahres im Mittel einen deutlichen Rückgang. Im Vergleich zum Vorjahr ging der saison- und kalenderbereinigte Produktionsindex um 7,7 Prozent zurück. Die Stimmungslage in der Branche ist daher weiterhin angespannt. Dennoch ist seit Januar 2026 ein zaghaft positiver Trend zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahresquartal verzeichnete der saison- und kalenderbereinigte Geschäftslageindex im Mittel ein

Plus von rund 3,8 Prozent. Der Geschäftsklimaindex konnte sich in den Monaten Januar und Februar ebenfalls noch positiv entwickeln, drehte aber dann aufgrund des starken Einbruchs der Geschäftserwartungen im März ins Negative. Dies steht stark im Zusammenhang mit dem Angriff der USA und Israel auf den Iran und der darauf folgenden Blockade der Straße von Hormus. Diese geopolitische Entwicklung macht eine weitere Einschätzung auch sehr schwierig. Je länger die Situation anhält, desto stärker die negativen Auswirkungen für die deutsche Druckindustrie.

Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke:

Die Konjunktur in den E-Handwerken hat sich weiter verschlechtert. So sank laut einer im Frühjahr 2026 vom ZVEH vor Beginn des Iran-Kriegs durchgeführten Umfrage der Geschäftsklimaindex (GKI) nochmals – von 68,8 Punkten im Herbst 2025 auf nun 65,6. Damit zeigt der GKI den tiefsten Stand einer regulären ZVEH-Konjunkturerhebung seit über 15 Jahren. Vorhandene Auftragspolster schmelzen weiter ab; die Spreizung zwischen Betrieben mit weiterhin hohem und niedrigem Vorlauf nimmt zu. Auch gehen mehr Betriebe von einer Verschlechterung der weiteren Geschäftslage aus. Grund für die Verschlechterung fast aller Konjunkturindikatoren ist unter anderem, dass der Neubau-Bereich sich nur langsam erholt und dass das Geschäftsfeld der Erneuerbaren Energien schwächelt. Die zunehmende Unsicherheit in den Betrieben schlägt sich auch auf die Zahl der offenen Stellen nieder – ebenfalls ein wichtiger Konjunkturindikator. Wie schon im Herbst liegt die Einstellungsbereitschaft trotz des anhaltend hohen Fachkräftebedarfs mit 46,0 Prozent erneut unter der 50-Prozent-Marke. Was die Einschätzung der zukünftigen Wirtschaftslage angeht, zeigen sich die Teilnehmer/-innen der ZVEH-Umfrage ebenfalls zurückhaltender. Zwar erwarten 17,1 Prozent der Betriebe in

den nächsten sechs Monaten eine Verbesserung der Geschäftslage (Herbst 2025: 14,4 Prozent). Gleichzeitig geht jedoch ein noch höherer Anteil der Betriebe, nämlich 22,2 Prozent (Herbst 2025: 21,9 Prozent), von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus.

Deutscher Fleischer-Verband:

Im Dezember 2025 gab es in Deutschland 9.660 Fleischereibetriebe mit 5.616 Filialen – ein moderater Rückgang um 2,1 Prozent bzw. 5,4 Prozent im Jahresvergleich. Die Beschäftigtenzahl betrug 2025 insgesamt 27.715 Personen. Der Umsatz belief sich 2025 auf 19,887 Mrd. € und stieg damit leicht an. Erfreulich ist auch der Anstieg der Auszubildendenzahlen: Bei Fleischern um 13,1 Prozent auf 2.752, beim Verkaufspersonal um 29,9 Prozent auf 3.055. Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2025 ist erfreulich. Im ersten Quartal 2026 stiegen die Schweinefleischpreise leicht an und erreichen das Niveau der Vorjahre, während Rindfleisch weiterhin Rekordwerte erreicht. Die Lage kann als insgesamt stabil, aber herausfordernd bezeichnet werden. Die meisten Betriebe konnten den Umsatz steigern, dennoch rechnen viele mit sinkenden Erträgen, da höhere Kosten nur begrenzt weitergegeben werden. Zugleich führt das Preisniveau zu einer leichten Kaufzurückhaltung. Belastend wirken steigende Material- und Personalkosten sowie Fachkräftemangel und Bürokratie, deren Intensität jedoch nachgelassen hat. In jüngster Zeit steigt die Sorge der energieintensiv wirtschaftenden Fleischereien um die aufgrund des Krieges im Iran steigenden Energiepreise und damit die Angst vor Inflation, während Themen wie Ernährungswandel kaum eine Rolle spielen. Der Fleischverzehr pro Kopf hat vielmehr auch 2025 wieder zugenommen. Die Fleischereien sind aktuell vorsichtig optimistisch.

Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks:

In diesem Frühjahr blicken nur 16 Prozent der befragten Unternehmen (Herbst: 19,4) auf 2026 mit positiver Prognose. 50 Prozent (Herbst: 41,7) gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. 34 Prozent (Herbst: 38,9) blicken mit negativen Erwartungen auf 2026. Dies ist in Summe das pessimistischste Stimmungsbild seit Beginn der BIV-Konjunkturerhebungen im Jahr 2019. Der Blick auf 2027 fällt ebenso kritisch aus: 19 Prozent der befragten Unternehmen

blicken positiv auf das kommende Jahr, gehen 48 Prozent von lediglich gleichbleibenden Geschäften aus. 32 Prozent erwarten weiterhin eine Negativentwicklung. 50 Prozent verzeichnen 2025/2026 einen spürbaren Rückgang von Kunden bzw. Kundenaufträgen. Ein noch größerer Anteil von 67 Prozent berichtet von Leistungsreduktion auf Kundenseite. Die Branchen, die im Bereich der gewerblichen Reinigung am meisten sparen, sind Industrie (26 Prozent) sowie Büro/Verwaltung (26 Prozent), gefolgt von Handel/Einzelhandel (21 Prozent). 29 Prozent der Unternehmen mussten 2025/2026 Mitarbeitende betriebsbedingt entlassen. Für 2026/2027 gehen sogar 43 Prozent von einem solchen Schritt aus. Zwar sind die Unternehmen mehrheitlich auf der Suche nach Beschäftigten (74 Prozent). Gründe sind die typisch hohe Fluktuation in der Branche und die Demografie. 26 Prozent suchen aktuell allerdings keine Mitarbeitenden. Dies ist ein auffällig hoher Wert und gegenüber den jüngsten Vergleichszahlen (Frühjahr 2024 = 10,9 Prozent) mehr als eine Verdoppelung.

Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik:

Im Frühling steigt bei den Pkw-Karosseriefachbetrieben die Bereitschaft der Kunden an, Schäden zu reparieren. Derzeit sind die Werkstätten noch gut ausgelastet, jedoch wird von sinkenden Vorlaufzeiten in der Reparatur berichtet. Gestiegene Kosten, z. B. bei Personal, Energie und Ersatzteilen sowie geforderte administrative Aufgaben, aber auch Rechnungskürzungen sowie Zahlungsverzug der Schadenlenker schmälert die Rendite der Betriebe. Dabei müssen insbesondere Betriebe, die mit niedrigen Stundenverrechnungssätzen arbeiten, diese kontinuierlich überprüfen und anpassen. Weiterhin werden Personalengpässe beobachtet, insbesondere beim qualifizierten Personal für die modernen Fahrzeuge. Probleme bestehen auch bei der Digitalisierung in den Unternehmen. Die Lage der herstellenden Karosserie- und Fahrzeugbau-Fachbetrieben, die Lkw-Aufbauten, Anhänger und Spezialfahrzeuge produzieren, ist uneinheitlich und stark vom Produkt und der Spezialisierung des Unternehmens abhängig. Die aktuelle Kombination aus schwächelndem Neugeschäft, sinkender Investitionsbereitschaft und strukturellem Personalmangel erfordert von jedem Unternehmen individuelle, konsequente Anpassungen der Unternehmensstrategie. Die Bereitschaft zur

technologischen Transformation ist vorhanden; entscheidend für den langfristigen Erfolg werden jedoch verlässliche Rahmenbedingungen und eine spürbare Reduzierung bürokratischer Hemmnisse sein, um die aktuelle Verunsicherung im Markt aufzulösen.

Bundesinnungsverband für das Konditorenhandwerk:

Die wirtschaftliche Lage zeigt zum Auftakt des Jahres 2026 ein differenziertes Bild. Nach einem Rückgang der Umsatzzahlen im Februar deutet der März auf eine erste Stabilisierung hin. Dennoch kann von einem flächendeckenden Aufschwung angesichts der schwachen Wirtschaftslage noch nicht gesprochen werden. Staatliche Maßnahmen wie die Einmalzahlung von 1000 Euro für Arbeitnehmer und die temporäre Senkung der Kraftstoffpreise setzen zwar positive Akzente, stützen das Konsumklima aber nur kurzfristig und schaffen nicht dauerhafte mehr Kaufkraft. Zudem erschwert die zeitliche Befristung der Entlastungen beim Benzinpreis die verlässliche Kalkulation für Fachbetriebe mit hohem Mobilitätsbedarf. Trotz der punktuellen Entlastungen belasten die Inflation (Hohe Arbeitnehmerkosten) und volatile Energiekosten die Rentabilität. Da die Verbraucher aufgrund der allgemeinen Unsicherheit eine hohe Preissensibilität zeigen, können gestiegene Betriebskosten oft nicht vollständig weitergegeben werden. Dies führt zu einem spürbaren Druck auf die Margen, der die Eigenkapitalbasis vieler Betriebe schwächt. Die aktuelle Konsumstagnation und die geringen Renditen schränken zudem den finanziellen Spielraum für Zukunftsinvestitionen massiv ein. Die leichte Erholung im März darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass strukturelle Herausforderungen bestehen bleiben. Um die Investitionskraft des Handwerks nachhaltig zu sichern, bedarf es über kurzfristige Impulse hinaus verlässlicher Rahmenbedingungen und einer spürbaren Entlastung bei den dauerhaften Betriebskosten.

Bundesinnungsverband des Kraftfahrzeughandwerks:

Laut den Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamts wurden im ersten Quartal 2026 circa 699.000 Pkw neu zugelassen. Dies entspricht einem Anstieg von 5,2 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Da der Neuwagenmarkt langsam auf aktuelle Entwicklungen reagiert, dürften diese positiven Entwicklungen Effekte sein,

die mit der langsamen Erholung der deutschen Wirtschaft einhergegangen sind. Der Iran-Konflikt, die damit stark steigenden Treibstoffpreise und die negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft dürften sich erst zukünftig zeigen. Dennoch ist es möglich, dass die stark gestiegenen Treibstoffpreise den Anstieg der verkauften E-Fahrzeuge im März gefördert haben. Die E-Auto-Förderung hingegen wird erst merklich positive Effekte erzeugen, wenn die Antragstellung ab Mai 2026 möglich ist. Der Gebrauchtwagenmarkt zeigt sich im ersten Quartal 2026 schwächer als im Vorjahreszeitraum. Während sich die letzten Jahre der Gebrauchtwagenmarkt unabhängig von der wirtschaftlichen Lage stabil bis steigend gezeigt hat, gab es im ersten Quartal mit circa 1,6 Mio. Besitzumschreibungen einen Rückgang von 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, wobei auch hier der März eine positive Tendenz zeigt. Das niedrige Handelsniveau und das steigende durchschnittliche Fahrzeugalter in Deutschland, sorgen dafür, dass der Bedarf nach Werkstattleistungen weiterhin auf einem guten Niveau verbleibt, auch wenn die Werkstattauslastung leicht unter dem sehr hohen Niveau der letzten Jahre und Quartale bleibt.

Bundesverband Metall:

Die schwierige Wirtschaftslage und die unsicheren außenpolitischen Zeiten machen sich nun auch in der individuellen Situation der Betriebe bemerkbar. Im Gegensatz zum Sommer 2025 bewerten nur noch 58 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage mit „befriedigend“ oder besser. Das ist ein Rückgang von 10 Prozent-Punkten. Die Auftragsbücher sind bei 65 Prozent der Betriebe nur für 1 bis 2 Monate gefüllt. 22 Prozent geben eine Auslastung für die kommenden 3 bis 4 Monate an. 6 Prozent haben Aufträge für bis zu 6 Monaten, immerhin 7 Prozent der Betriebe sind über 6 Monate hinaus ausgelastet. Im Juli 2025 erwarteten die Betriebe eine weitgehend unveränderte Umsatz- und Auftragslage. Das hat sich nicht bewahrheitet. Bei 55 Prozent der Betriebe ist der Auftragsbestand gesunken. Ein weiterer Indikator für die wirtschaftliche Lage ist die Investitionsbereitschaft. Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei 43 Prozent der Betriebe zurückgegangen. Nur 11 Prozent investieren mehr als im vergangenen Jahr. Die Altersstruktur wurde erstmals abgefragt: 37 Prozent sind bis 50 Jahre alt, 33 Prozent zwischen 50 und 60 und 30 Prozent sind älter als 60 Jahre.

Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik:

Die von uns vertretenen Betriebe verspüren auch weiterhin verstärkt die Auswirkungen des Fachkräftemangels und der allgemeinen extremen Preissteigerungen. Durch die Vorgänge im Nahen Osten und die gestiegenen Preise für Kraftstoffe verschärft sich der Preismarkt erneut erheblich. Die Branche hat damit zu kämpfen, dass das Personal in Fertigung und Verwaltung häufig besser dotierte Stellen findet. Die Umsatzentwicklung hängt stark von den ausgehandelten Verträgen mit den Krankenkassen als Kostenträger ab. Die finanzielle Lage der GKV lässt keine positive Fortentwicklung erwarten. In jüngster Zeit konnte der Verband einige Verträge neu verhandeln und bessere Konditionen erzielen. Mit der Lohnentwicklung und den Steigerungen der Materialpreise kann die Branche jedoch weiterhin nicht Schritt halten. Langwierige Vertragsverhandlungen und bürokratische Anforderungen erschweren eine für alle Seiten optimale Versorgung.

Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker:

Die konjunkturelle Lage im Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk zeigt sich differenziert. Während die Fachrichtung Schneidwerkzeuge insgesamt noch von einer stabilen Nachfrage profitiert, bleibt die Entwicklung bei den Zerspanwerkzeugen verhalten. Branchenweit belastet vor allem der drastische Anstieg der Hartmetallpreise. Seit Oktober 2025 haben sich die Preise – je nach Sorte und Verfügbarkeit – teils massiv erhöht, in Einzelfällen bis auf das Fünffache. Da Hartmetall ein zentraler Werkstoff der Branche ist, führt dies zu erheblichem Kostendruck, der sich nur begrenzt an Kunden weitergeben lässt. Im Bereich der Zerspanwerkzeuge können sich vor allem mittelgroße und größere Betriebe durch das Nachschärf- und Servicegeschäft vergleichsweise stabil halten. Dieses Segment sichert vielerorts die Auslastung und federt schwächeres Neugeschäft ab. Investitionen erfolgen jedoch überwiegend zurückhaltend – meist als notwendige Ersatzbeschaffungen oder dort, wo es die wirtschaftliche Lage zulässt. Die Nachwuchsgewinnung bleibt schwierig. Viele Betriebe haben Probleme, junge Menschen für die anspruchsvolle und technologisch hochwertige Ausbildung zu gewinnen. Gleichzeitig geraten

insbesondere Kleinbetriebe mit ein bis drei Mitarbeitenden durch steigende Kosten und schwache Auftragslagen unter Druck, teils bis zur Betriebschließung. Die Branche braucht verlässliche Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie, wettbewerbsfähige Energiepreise sowie stärkere Unterstützung bei Investitionen.

Bundesverband Rollläden + Sonnenschutz:

Das Rollläden- und Sonnenschutztechniker-Handwerk ist mit einem Dämpfer in das Jahr 2026 gestartet. Der Geschäftsklimaindex im R+S-Handwerks, lag im ersten Quartal bei 87 Punkten und damit unter dem Vorjahreswert von 94 Punkten. Auch die wirtschaftliche Lage blieb angespannt: 44,8 Prozent der Betriebe bewerteten ihre Situation als schlecht. 42,5 Prozent berichteten von einer nachlassenden Nachfrage und 48,3 Prozent über rückläufige Umsätze. Für das zweite Quartal 2026 zeigt sich eine optimistischere Erwartungshaltung: Der Geschäftsklimaindex könnte sich im Zuge der saisonalen Frühjahrsbelebung stabilisieren. So erwarten 37,9 Prozent der Betriebe eine Verbesserung der Geschäftslage, während weitere 26,4 Prozent von einer stabilen Entwicklung ausgehen. Besonders bei der Nachfrage zeichnet sich die Hoffnung auf eine saisonale Belebung ab: Insgesamt rechnen 63,2 Prozent der Betriebe mit zumindest stabilen Werten; davon 36,8 Prozent mit einer Verbesserung Ihrer Situation. Auch bei den Umsätzen überwiegt vorsichtiger Optimismus – 43,7 Prozent erwarten steigende Erlöse. Gleichzeitig bleibt der Kostendruck hoch. 87,4 Prozent der Betriebe rechnen weiterhin mit steigenden Einkaufspreisen, die vielfach über höhere Verkaufspreise weitergegeben werden sollen. Eine Stabilisierung der Geschäftslage hängt maßgeblich von der tatsächlichen Nachfrageentwicklung im Frühjahr und der weiteren Kostenentwicklung ab.

Zentralverband Sanitär Heizung Klima:

Die bundesweite repräsentative Frühjahrsumfrage des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima gibt weiterhin eine positive Stimmungslage mit jedoch rückläufiger Tendenz wieder. Die Auftragsreichweite ist seit dem letzten Frühjahr um rund 4 Wochen auf durchschnittlich 11,5 Wochen gesunken. Es informieren wie im letzten Frühjahr ca. 14 Prozent über ein Umsatzwachstum. Der Auslastungsgrad ist

gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Fast 44 Prozent der Betriebe sind überlastet bzw. voll ausgelastet. Im Jahresvergleich nimmt der Auslastungsgrad weiter leicht ab. Der Fachkräftebedarf ist infolge der rückläufigen Auftragslage gesunken. Folglich berichten über offene Stellen nur noch rund 49 Prozent der Betriebe. Seit den letzten fünf Jahren ist das der niedrigste Wert, der gemessen wurde. Es ist kein bemerkenswerter Beschäftigungsaufbau zu beobachten. Die Geschäftserwartungen für die nächsten drei Monate werden von den SHK-Innungsbetrieben weiterhin pessimistisch - wie vor einem Jahr - eingeschätzt. Die Heizungs- und Sanitärsparte erhält demzufolge einen negativen Indikator zur zukünftigen Geschäftslage. Das Kundendienst-/Wartungsgeschäft wird anhaltend optimistisch bewertet.

Bundesverband Deutscher Steinmetze:

Die Ergebnisse unserer Konjunkturumfrage zeichnen ein sich verschlechterndes Bild der wirtschaftlichen Lage im Steinmetzgewerbe. Der Geschäftsklimaindex ist, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, um 1,5 Punkte auf nun 60,4 Punkte gefallen. Die aktuelle Geschäftslage bewerten 35,4 Prozent der Betriebe mit "gut", was einem Minus von 2,4 Prozentpunkten entspricht. Der Auftragsbestand ist um 1,5 Wochen auf durchschnittlich 7,7 Wochen gefallen. Hier ergeben sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Betrieben. Die geringste Angabe liegt bei 0 und die höchste bei 37 Wochen. 33,76 Prozent der Betriebe haben offene Stellen, was einem Minus von 4,2 Prozentpunkten entspricht. Aufgeschlüsselt auf die verschiedenen Sektoren Grabmal, Bau, Restaurierung und Gartengestaltung ergibt sich insbesondere im Bausektor eine prekäre Geschäftslage. In der Sonderumfrage geben die Betriebe mehrheitlich die Entwicklung bei den Personalkosten als Hauptkostentreiber an. Von der Politik erwartet man sich insbesondere den Abbau von bürokratischen Hürden sowie steuerliche Entlastung. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Zukunftsaussichten werden insgesamt pessimistisch bewertet, zumal die geopolitische Lage weitere Preisschocks initiieren kann. Sich dezent andeutende erste Anzeichen für eine Erholung der wirtschaftlichen Lage aus der letzten Konjunkturumfrage zum ersten Halbjahr 2025 haben sich nicht bestätigt

Deutscher Textilreinigungsverband:

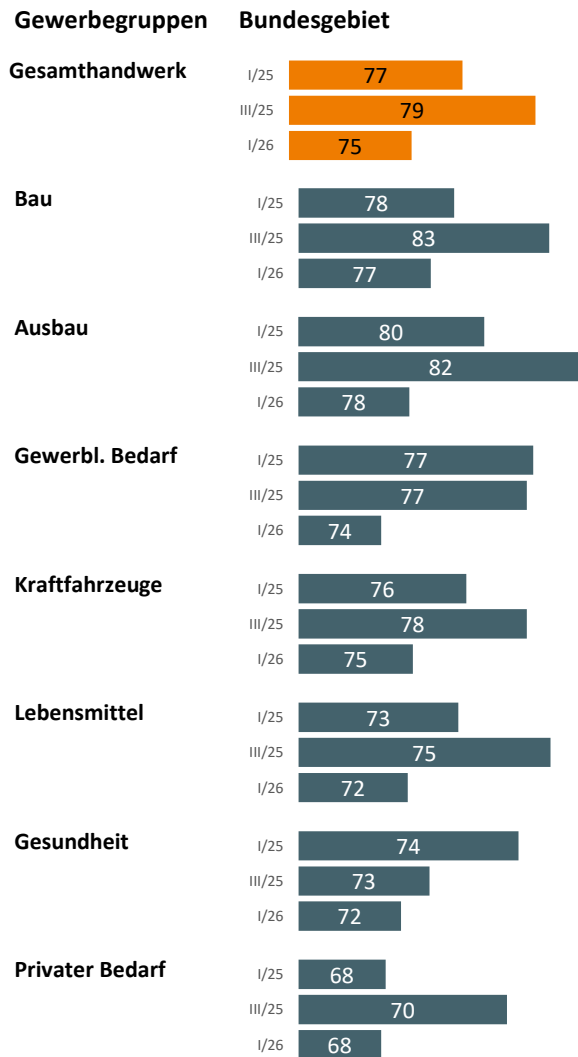
Die 2023 begonnene Abkühlung des Geschäftsklimas hält 2026 weiterhin an. Insgesamt bewerten die Unternehmen die Umsatzentwicklung im aktuellen Zeitraum nicht mehr überwiegend positiv, jedoch variieren die Einschätzungen je nach Branchenweig. Die Erwartungen an die kommenden Monate fallen dabei erstmals schlechter aus als die Bewertung der aktuellen Geschäftslage. Die energieintensive Branche leidet weiterhin unter den insgesamt sehr hohen Energiekosten und der volatilen Preisentwicklung. Die Energiekosten sind zwar seit ihrem Höchststand im Oktober 2022 deutlich gesunken, Kostensteigerungen in anderen Bereichen, z.B. für Textilien, lassen das Kostenniveau aber weiterhin auf einem Rekordhoch verbleiben. Zudem sind die energiepreisteigernden Effekte der Ereignisse in der Straße von Hormus aktuell noch nicht final abschätzbar. Gleichzeitig machen sich der Fach- und Arbeitskräftemangel weiterhin bemerkbar. Trotz dieser Herausforderungen zeigt sich die systemrelevante Branche aber insgesamt optimistisch. Der starke gesamtwirtschaftliche Fokus auf Nachhaltigkeit eröffnet der Textilservicebranche neue Geschäftschancen, etwa bei der geplanten gesamtwirtschaftlichen Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft. Gleichzeitig verbleibt die Nachfrage nach Textilservicedienstleistungen auf sehr hohem Niveau und übersteigt in einigen Regionen das Angebot.



Tabellenanhang

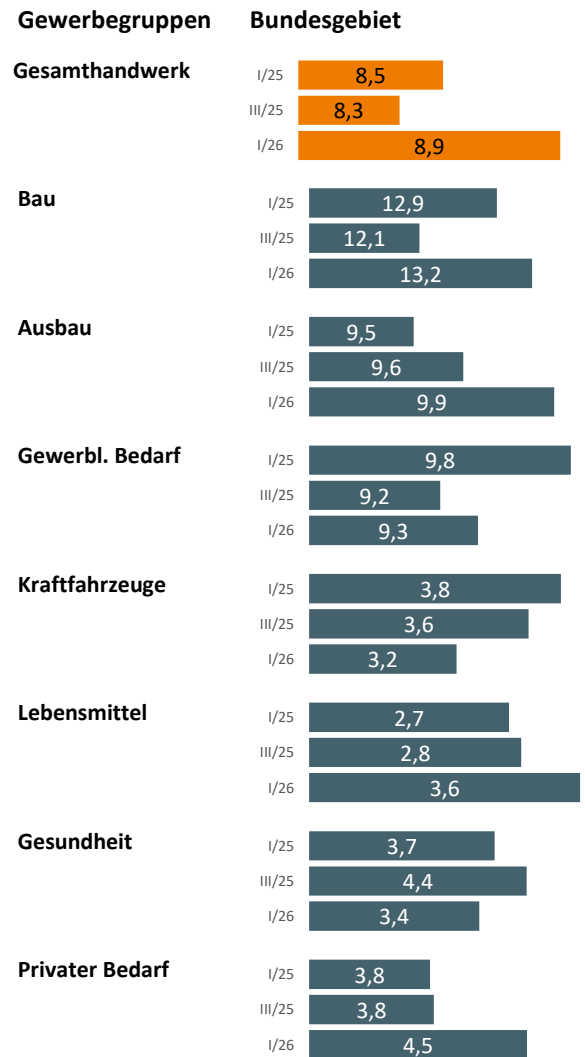
Betriebsauslastung

Angaben jeweils in Prozent (Durchschnitt der befragten Betriebe)



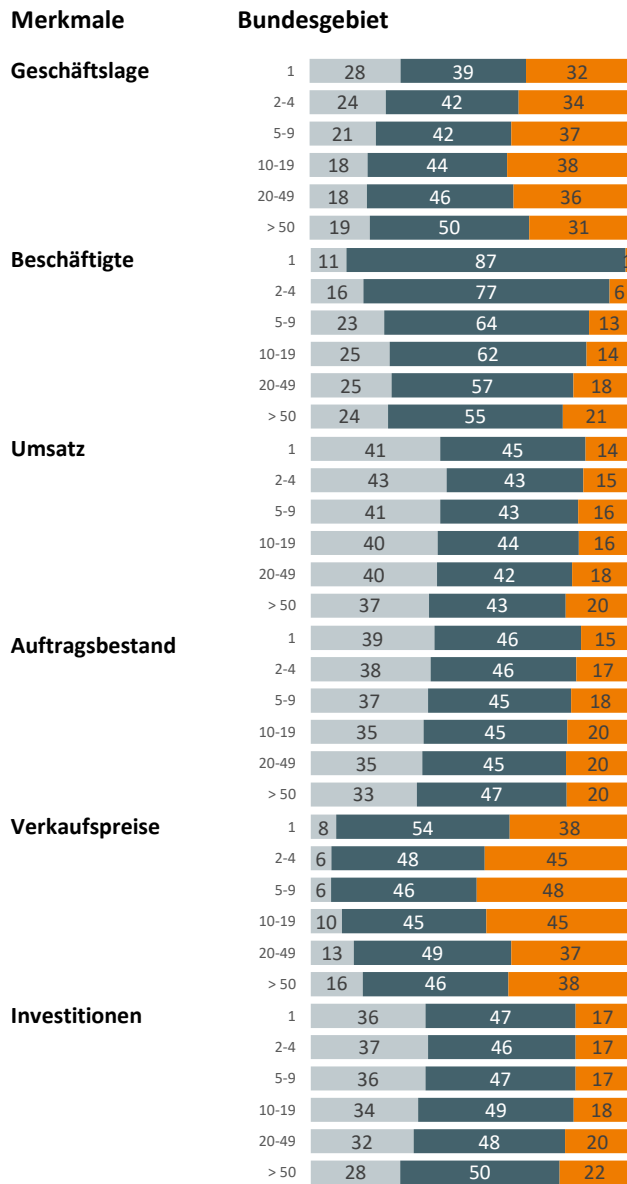
Auftragsreichweite

Angaben jeweils in Wochen (Durchschnitt der befragten Betriebe)



Auswertung nach Beschäftigtengrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Betriebe



Legende
■ schlecht/weniger
■ befriedigend/unverändert
■ gut/mehr

Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	19	43	39	16	42	42	22	42	35	20	58	22
Beschäftigte	19	71	10	17	69	15	19	71	10	13	76	11
Umsatz	39	45	16	30	51	19	41	44	16	26	48	26
Auftragsbestand	35	47	17	31	51	18	37	45	18	23	54	22
Verkaufspreise	8	50	42	8	61	31	8	48	43	7	47	46
Investitionen	33	49	17	31	51	19	35	47	18	37	50	13

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Bau(haupt)gewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	20	40	39	17	40	43	22	43	35	20	58	22
Beschäftigte	24	66	10	20	64	16	22	67	11	14	74	12
Umsatz	43	44	13	27	54	19	45	42	14	26	46	28
Auftragsbestand	36	45	19	32	49	19	35	45	20	24	54	21
Verkaufspreise	13	50	37	12	62	26	11	48	41	10	39	51
Investitionen	42	45	13	37	47	16	42	44	13	41	49	10

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Ausbaugewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	17	41	42	14	41	45	20	40	40	19	61	21
Beschäftigte	20	70	10	17	67	16	20	70	10	13	76	11
Umsatz	39	46	15	30	50	20	39	46	15	26	49	25
Auftragsbestand	38	45	17	32	49	19	37	45	19	24	55	22
Verkaufspreise	8	51	41	9	60	31	9	47	44	8	44	48
Investitionen	34	50	16	32	51	17	36	49	16	36	51	13

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	23	44	33	22	42	36	28	42	30	25	53	22
Beschäftigte	22	67	11	19	68	13	22	68	10	16	71	12
Umsatz	40	42	18	35	48	17	43	41	16	32	46	23
Auftragsbestand	38	43	19	37	46	18	41	42	17	29	49	22
Verkaufspreise	12	55	34	11	66	22	11	53	35	10	52	38
Investitionen	37	47	16	34	50	15	39	44	17	41	46	13

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Kraftfahrzeuggewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	15	46	39	13	43	44	21	47	32	22	54	24
Beschäftigte	16	70	13	14	68	18	18	70	12	13	77	10
Umsatz	31	46	23	27	50	22	39	42	19	25	44	30
Auftragsbestand	28	53	19	27	52	21	37	47	16	21	52	26
Verkaufspreise	4	36	60	4	51	45	5	39	56	4	41	54
Investitionen	27	49	24	24	49	27	30	45	26	36	46	18

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Lebensmittelgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	19	45	36	18	46	36	28	50	22	25	48	27
Beschäftigte	20	68	12	19	67	15	24	65	12	18	73	10
Umsatz	43	41	16	32	47	22	46	38	16	24	43	33
Auftragsbestand	30	58	11	26	62	12	38	51	12	21	55	24
Verkaufspreise	0	52	47	1	56	43	1	52	47	1	49	50
Investitionen	30	49	21	30	48	22	37	45	18	41	45	14

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Gesundheitsgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	15	41	43	17	42	41	21	46	33	18	58	24
Beschäftigte	13	76	11	12	71	17	12	76	12	10	80	10
Umsatz	36	43	20	34	44	22	41	38	21	21	53	26
Auftragsbestand	32	51	16	32	52	16	38	42	20	18	58	24
Verkaufspreise	3	48	49	3	76	21	4	53	43	3	67	30
Investitionen	23	55	22	21	56	23	27	52	21	34	52	13

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Handwerke für den privaten Bedarf

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	I/25			III/25			I/26			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	22	46	32	17	44	38	24	43	32	16	58	26
Beschäftigte	13	82	6	11	80	8	12	82	6	9	85	6
Umsatz	36	49	14	29	53	18	38	46	16	23	53	24
Auftragsbestand	33	53	14	26	58	16	35	51	15	19	59	22
Verkaufspreise	5	51	44	5	64	31	6	51	43	4	56	40
Investitionen	24	54	23	23	55	22	25	52	23	28	55	18

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Beschäftigtengrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmal	1			2-4			5-9			10-19			20-49			> 50		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	28	39	32	24	42	34	21	42	37	18	44	38	18	46	36	19	50	31
Beschäftigte	11	87	1	16	77	6	23	64	13	25	62	14	25	57	18	24	55	21
Umsatz	41	45	14	43	43	15	41	43	16	40	44	16	40	42	18	37	43	20
Auftragsbestand	39	46	15	38	46	17	37	45	18	35	45	20	35	45	20	33	47	20
Verkaufspreise	8	54	38	6	48	45	6	46	48	10	45	45	13	49	37	16	46	38
Investitionen	36	47	17	37	46	17	36	47	17	34	49	18	32	48	20	28	50	22

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend



Frageprogramm

1. Fragestellungen

Die Unternehmen werden mit einem Fragebogen um die Beurteilung der Lage bzw. Entwicklung folgender Konjunkturindikatoren gebeten:

Tendenzielle Entwicklung

im Berichtsquartal

- Geschäftslage im Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Vorquartal
- Umsatz im Vergleich zum Vorquartal
- Auftragsbestand (soweit betriebsüblich) im Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal
- Getätigte Investitionen im Vergleich zum Vorquartal

Erwartungen für das nächste Quartal

- Geschäftslage im Vergleich zum Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Berichtsquartal
- Umsatz im Vergleich zum Berichtsquartal
- Auftragszugang im Vergleich zum Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Berichtsquartal
- Investitionstätigkeit im Vergleich zum Berichtsquartal

2. Ausgewählte Gewerbebezüge

Bauhauptgewerbe

- Dachdecker
- Gerüstbauer
- Maurer und Betonbauer (Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Straßenbauer

Ausbaugewerbe

- Elektrotechniker (Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlageelektroniker)
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Glaser
- Installateur und Heizungsbauer (Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)

- Klempner
- Maler und Lackierer
- Raumausstatter
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Stuckateure
- Tischler

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Elektromaschinenbauer
- Feinwerkmechaniker (Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Kälteanlagebauer
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Metallbauer
- Modellbauer
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker (Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker)

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Fleischer
- Konditoren

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Hörakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker
- Zahntechniker

Handwerke für den privaten Bedarf

- Fotografen
- Friseure
- Kosmetiker
- Maßschneider
- Schuhmacher
- Textilreiniger
- Uhrmacher

Anmerkung zur Umfrage

Die Handwerkskammern erfassen die Geschäftsentwicklung des Handwerks in ihrem Bezirk durch Befragungen der Unternehmen. In einigen Ländern werden diese Umfragen vierteljährlich, in den übrigen halbjährlich durchgeführt. In den ZDH-Berichten werden die Umfrageergebnisse für ausgewählte Konjunkturmerkmale aggregiert, grafisch dargestellt und kommentiert sowie im Tabellenanhang nach Gewerbegruppen ausgewiesen. Es wird durchgängig über das Bundesgebiet berichtet. Eine Übersichtskarte zum Geschäftsklima verdeutlicht die regionalen Entwicklungsunterschiede. Des Weiteren kommentieren viele Zentralfachverbände die konjunkturelle Entwicklung in den von ihnen vertretenen Gewerken.

Die in den Grafiken und Tabellen aufgeführten Daten beruhen auf den Antworten von 23.564 Unternehmen. Die Beurteilung der Konjunktorentwicklung bezieht sich jeweils auf die Lage im Berichtsquartal und die Erwartungen für die Folgemonate.

Dieser Bericht wurde am 30. April 2026 abgeschlossen.

